



ANHANG

ZUR PRESSEMELDUNG „Droht das Ende (...)“ VOM 19. FEBRUAR 2025

Leitlinien für eine innovations- und transferorientierte Forschungspolitik

vorgelegt von Deutsche Industrieforschungsgemeinschaft Konrad Zuse e.V.

www.zuse-gemeinschaft.de

Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft e.V.

www.jrf.nrw

Innovationsallianz Baden-Württemberg e.V.

www.innbw.de

Sächsische Industrieforschungsgemeinschaft e.V.

www.sig-forschung.de

Forschungs- und Technologieverbund Thüringen e.V.

www.ftvt.de

- (1) Die transferorientierten, gemeinnützigen Forschungsinstitute, überwiegend ohne eigene Grundfinanzierung, sind eine unverzichtbare Säule im deutschen Innovationssystem – neben Universitäten, Hochschulen und den Bund-Länder-geförderten Forschungsorganisationen.
→ Politik und Verwaltung erkennen die Bedeutung dieser unabhängigen Forschungsinstitute an und geben ihnen eine Stimme.

- (2) Der Bedarf an Innovationen wächst stetig und Deutschlands Innovationsfähigkeit – gerade im Mittelstand – sinkt. Trotzdem werden die Haushaltsansätze industrienaher Förderprogramme gekürzt oder die Programme eingestellt.
→ Politik und Verwaltung setzen auf die Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft und bauen die transferorientierten Programme (z.B. ZIM, IGF, INNO-KOM, KMU-Innovativ, WIR!, TTP-Leichtbau) aus.

- (3) Die enge Kooperation zwischen Wirtschaft und Instituten sichert den Transfer in die Praxis. Die Institute bauen ihr Netzwerk in die Wirtschaft kontinuierlich aus, was gegenwärtig durch mehr als 50.000 Industriaufträge jährlich belegt wird. Nur so wird die öffentliche Förderung zielgerichtet durch Auftragsforschung ergänzt und der Transfer der Forschungsergebnisse gewährleistet.
- Politik und Verwaltung erkennen diese Forschungsinstitute als Transferexperten an. Eine Benachteiligung des Transfers durch geringere Förderquoten (z.B. Gemeinkostenpauschalen), schlechtere Abrechnungsbedingungen und Schlechterstellung in der Entlohnung von Spitzen- und Führungskräften werden korrigiert.
- (4) Der Mittelstand benötigt Verlässlichkeit und Stabilität, um wieder zu wachsen und seine Zukunft in Deutschland zu sichern. Über die steuerliche Forschungsförderung ist ein Förderinstrument etabliert, das inzwischen überproportional zu Gunsten von großen Unternehmen ausgebaut worden ist.
- Politik und Verwaltung stärken den Mittelstand Deutschlands, indem die Budgets für Industrieforschungsprogramme dynamisch in jedem Jahr angehoben werden – im Sinne eines „Pakts für Transfer“.
- (5) Bottom-Up generierte Ideen und Forschungsprojekte sichern einen beschleunigten Transfer in die Praxis. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind dabei die Schaffung von technologischem Vorsprung, Innovationen und wirtschaftlichem Mehrwert in der Industrie.
- Politik und Verwaltung stehen für Themen- und Technologieoffenheit und -vielfalt in der Forschung, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands dauerhaft international zu erhalten und definieren die dafür notwendigen Leitplanken.
- (6) Wirtschaft und Wissenschaft sind mehr und mehr durch Bürokratie gefesselt.
- Politik und Verwaltung setzen sich für mehr digitale, schlanke Verwaltung, mehr Vertrauen statt Kontrolle und Nachweispflichten, mehr Ergebnisorientierung, erleichterte Einstellung von qualifizierten Nicht-EU-Arbeitskräften ein, um Innovationsfähigkeit und Transfer in Deutschland zu stärken.